

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

163 (15.7.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836769)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Seppens Dr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copirungs-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 163.

Sonnabend, den 15. Juli.

1876.

Berlin, 12. Juli. Die Mitheranziehung der Privatschiffbau-Gesellschaften zu den Schiffsbauten der deutschen Kriegsflotte hat, wie jetzt allgemein anerkannt wird, die günstigsten Früchte getragen. Zur Zeit sind, so viel bekannt, drei derartige Etablissements, und zwar die Gesellschaft Vulcan, die Nordd. Schiffbau-Gesellschaft zu Gaarden bei Kiel und die Gesellschaft „Beser“ zu Bremerhaven, zu diesem Zweck in Anspruch genommen. Mit den 3 Staatswerften zu Wilhelmshaven, Ellerbeck und Danzig besitzt die Deutsche Kriegsmarine somit schon 6 Schiffsbauplätze, welche die Schiffsvermehrung derselben nach einem ganz anderen Verhältnis gestatten, als dies bis vor einigen Jahren noch der Fall war. Schon jetzt stellt sich die Lage übrigens dahin, daß Kiel, wo nunmehr die Gaardener Privatschiffbau-Gesellschaft, welche dem Staatswerft zu Ellerbeck unmittelbar angrenzt, diesem letzteren noch beigerechnet werden kann, in Zukunft den Centralplatz für die großen Schiffsbauten bilden wird, wozu dann die Gesellschaft „Vulcan“ zu Grabow bei Stettin, auf deren Werft ja schon die Panzerregatte „Preußen“ gebaut worden ist, für die gleichen Bauten noch hinzutreten würde. In Kiel können nach der Fertigstellung des Staatswerftes in Ellerbeck und mit Anschluß von Gaarden gleichzeitig 7, und erforderlichen Falls 9 Schiffsbauten ausgeführt werden, und sind für Reparaturbauten in dem ersten Etablissement 3, im letzteren 1 Dock vorhanden. Dazu könnten dann noch, ebenfalls gleichzeitig, 3 und nach anderen Angaben sogar 4 Schiffsumbauten in Grabow und ebenso viel in Danzig und Wilhelmshaven ausgeführt werden, und in den letztgenannten Kriegshafen treten für Reparaturbauten noch drei, in dem vorgenannten ein und in Swinemünde ebenfalls ein Dock hinzu, womit auch der höchste Bedarf unserer Marine wohl bereits als gedeckt angesehen werden kann.

— Die englische Regierung fährt fort, Maßregeln zu treffen, als ob der Krieg in unmittelbarer Aussicht stehe. Aus London ist in Petersburg die verbürgte Nachricht eingetroffen, daß die englische Admiralität Transportschiffe für 27,000 Mann Landungstruppen mit vollständiger Kriegsausrüstung fertiggestellt hat.

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Walbau: Ich könnte mich einfach darauf beschränken, diese Thatfachen in Abrede zu stellen, da ich nicht ein Wort davon weiß, was der junge Walter seinem Wirthe gesagt hat, und ich doch unmöglich die Lügen, welche dritte Personen vorbringen, zu erklären oder zu vertreten verpflichtet sein kann. Ich bin indeß zufällig in der Lage, die vorliegenden Räthsel auf die einfachste Weise zu lösen. Ich erbot mich, Walter aus seinem Gasthaus abzuholen; er hat mich jedoch selbst, dies zu unterlassen und ihn lieber aus der Campe'schen Conditorei abzurufen, da er sonst nicht umhin können würde, einen zudringlichen Juden, der ihn schon in Köln vielfach belästigt habe und ihm von dort wie sein Schatten gefolgt sei, bis zur Falkenberger Mühle mitzunehmen. Vermuthlich hat sich Walter daher das Märchen mit dem Förster von Lichtenau erjungen, um diesen Lästigen los zu werden. Daß wir gerade die allerdings abwegs liegende Campe'sche Conditorei zur Zusammenkunft bestimmt haben, hat einfach darin seinen Grund, daß Walter noch auf den Bahnhof zu fahren wünschte, um dort einen Bescheid wegen seines um 11 Uhr bestellten Fuhrwerks zurückzulassen.

— In Baiern und Württemberg haben, worauf mit Rücksicht auf die gegenwärtige Reisezeit besonders aufmerksam gemacht werden muß, die Postwerthezeichen der Reichspostverwaltung noch immer keine Geltung, so daß von dort kommende mit Reichswerthezeichen versehene Briefe genau so wie unfrankirte behandelt und mit 20 Pfennig Porto belegt werden, wobei allerdings die aufgeklebte Marke nicht entwerthet wird. Es wäre doch endlich an der Zeit, diesem Uebelstande ein Ziel zu setzen, da die wenigsten Leute wissen, daß innerhalb des Deutschen Reiches noch zweierlei Postsysteme bestehen und die Reichspostverwaltung Baiern und Württemberg nur nach außen zu vertreten ermächtigt ist.

— Der „Reichsanz.“ berichtet: Unter dem Vorsitze des Präsidenten des Eisenbahncommissariats zu Koblenz hat kürzlich zwischen den Vertretern verschiedener Eisenbahnverwaltungen einerseits und einer Anzahl von Kohlenproducenten und Kohlenconsumenten andererseits in Hamburg eine Conferenz stattgefunden, um eine Ermäßigung von Kohlenfrachten nach den Nordseehäfen und nach den Häfenplätzen Kiel und Lübeck der Ostsee in Berathung zu ziehen. An den Verhandlungen theilnahmen Vertreter der großh. oldenburgischen Eisenbahnen, der Altona-Kieler, der Berlin-Hamburger, der Lübeck-Büchener und der Köln-Mündener Eisenbahngesellschaft, ferner der Vorsitzende und der Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Dortmundener Bezirke, sowie der Vorsitzende des Kohlenausfuhrcomites, endlich der Syndicus der Stadt Hamburg und Senator a. D. Gustav Godeffroy aus Hamburg. Die Verhandlungen, welche hauptsächlich eine Reduktion der Frachtsätze nach Kiel und Lübeck zum Gegenstande hatten, nahmen im Allgemeinen einen günstigen Verlauf, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die Bahnverwaltungen auf die von den Kohlenproducenten und Consumenten beantragten Frachtermäßigungen unter den für Bremen, Hamburg und Wilhelmshaven festgestellten Normen und Bedingungen (drei Zonen, geschlossene Züge etc.) auch für den Transport nach Lübeck, Kiel etc. eingehen werden. Die Erörterung der Frage eine Ermäßigung der Kohlenfrachten nach den Häfen von Antwerpen und Bliessingen wird einer wei-

Präs.: Es muß bezweifelt werden, daß Walter auf dem Bahnhofe gewesen ist, da trotz der Vernehmung des ganzen Personals sich Niemand eines solchen Umstandes erinnert. Es scheint vielmehr, daß Sie nur deshalb zum Elbthore hinausgefahren sind und überdies den Umweg über Malchow genommen haben, um die Orte zu umfahren, in denen Sie sehr genau bekannt waren, namentlich aber, um Seefeld nicht zu passiren, wo Walter wahrscheinlich bei dem Pfarrer angesprochen haben würde, der ein naher Verwandter von ihm ist.

Walbau: Ich kann dem nichts weiter als die Versicherung entgegensetzen, daß Walter auf dem Bahnhofe gewesen ist und daß ich über Malchow gefahren bin, weil in damaliger Jahreszeit der Weg über Seefeld fast gar nicht zu passiren war.

Präs.: Wenn man auch alle diese, übrigens nur auf Ihren Angaben beruhenden Erklärungen gelten lassen wollte, so wird doch dadurch ein eigenthümliches Licht auf alle jene Umstände geworfen, daß Sie bei ihrer ersten Vernehmung in Hamburg sich gar nicht haben erinnern wollen, daß an jenem Abend überhaupt ein junger Mann mit Ihnen gefahren sei. Damit haben Sie uns einen Schlüssel in die Hände gegeben, der für Ihre Machination in Sternberg ganz andere Erklärungen aufschließt.

Walbau: Ich habe damals nicht gewußt, daß der junge Walter ermordet worden sei, und da ich wußte, daß er wichtige Gründe haben mußte, seine Rückkehr nach Europa vorläufig geheim zu halten, so glaubte ich in seinem Interesse zu handeln, wenn ich mich der Begegnung mit ihm nicht erinnerte.

Präs.: Sie wollen ja jenen jungen Mann gar nicht ge-

teren Conferenz mit den betreffenden belgischen und niederländische Bahndirektionen vorbehalten bleiben.

— Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist hier eingetroffen und als Secondelieutenant in die 4. Escadron des 1. Garde- Dragonerregiments eingetreten.

Meppen, 11. Juli. Der Canalbau durch die Hochmoore schreitet rüstig vorwärts, und wenn sich, nach Vollendung derselben, das flüssige Capital, wie in Holland, den zu errichtenden Bort-culturen zuwendet, so kann hier in der That eine Provinz gewonnen werden. Wie vieles hier von Seiten des Staates geschieht, beweist, außer den großartigen Kanalbauten, auch die neu zu errichtende Moorversuchstation und die Ackerbauschule in Meppen. Besterer räumte der Herzog von Arenberg-Meppen ein hübsches Lokal ein, und es besitz dieselbe jetzt eine Einrichtung, daß sie gegen die bestituirten Ackerbauschulen nicht mehr zurücksteht.

(D. B.)

Braunschweig, 12. Juli. Das Gefangensfest der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln findet am 15., 16. und 17. Juli hier statt.

Stockholm, 12. Juli. Der Lübecker Dampfer „Union“, Kapitän Hertmann, mit Spiritus und Getreidelast auf der Reise nach Petersburg, ist gestern bei Bornholm verbrannt. Die Passagiere und die Besatzung wurden von dem Dampfer „Gauthiod“ aufgenommen und nach Kalmar geführt; ein Mann von der Besatzung ist umgekommen. (Hamb. Nachr.)

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Juli. Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ wird aus Serajewo vom gestrigen Tage gemeldet: Bei Wischegrad hat heute ein größerer Kampf zwischen den Serben und Türken stattgefunden. Der Ausgang desselben ist noch unbekannt. — Demselben Bureau geht aus Scutari die Nachricht zu, daß gestern auch zwischen den Montenegrinern und den Türken zwei größere Gefechte stattgefundenen hätten und zwar bei Kernika (Kraina) und bei Podgorizza. — Novibazar wird von den Serben beschossen.

Wien, 12. Juli. Die „Presse“ meldet aus Zara, daß in Folge der Abmachungen in Reichstadt der Hafen von Klet von heute an für Auschiffungen türkischer Truppen gesperrt ist.

— Das „Fremdenblatt“ bestätigt, daß die österreichische Regierung die Schließung des Hafens von Klet anordnete.

Belgrad, 13. Juli. Die militärische Situation ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen. Es fanden nur unbedeutende Zusammenstöße statt. Türkische Schiffe bombardiren die insurgirten türkischen Dörfer bei Widdin. Die Nachricht von der Einnahme Saitchars ist eine türkische Erfindung. Oberst Leschjanin provocirte gestern einen Kampf und besetzte mehrere strategische Punkte. Die serbischen Truppen in Ghenzovo (Gangowa?) bei Widdin verfolgten die Türken bis zur gegenwärtig geschlossenen Festung, viele Lebensmittel erbeutend. Die türkischen Schiffe bombardirten erfolglos das insurgirte Dorf Nowozels.

— Die „Politische Corresp.“ meldet aus Widdin: Osman benutzte die Pause, um sein Corps durch Heranziehung von Mannschaft und Kanonen zu verstärken. Die Serben organisiren Streifcorps. Ein solches 3000 Mann starkes Streifcorps ist bis Gangowa (zwei Stunden von Widdin) vorgedrungen.

kannt haben? Woher wußten Sie denn also, daß er seine Rückkehr verheimlichen wollte?

Waldau: Er hat mir darüber auch nichts gesagt; ich habe das erst nachher erfahren.

Präs.: Seine Rückkehr ist nur seinen Mördern bekannt gewesen; — von wem wollen Sie denn über seine Absichten unterrichtet sein?

Waldau: Ich bin nicht in der Lage, diese Frage beantworten zu können und muß dem hohen Gerichtshofe überlassen, welche Folgerungen er daraus ziehen will.

Der Präsident machte hierauf die Geschwornen darauf aufmerksam, daß anscheinend die Zurückhaltung des Angeklagten sich auf sein Verhältniß zu Fräulein Gertrud Walter beziehe, daß jedenfalls am 25. Nov. eine Correspondenz zwischen dieser Zeugin und dem Angeklagten stattgefunden habe, über welche indeß erst die Vernehmung derselben volles Licht verbreiten könne, die wegen des Gesundheitszustandes der jungen Dame bisher unmöglich zu bewirken gewesen sei. Er hoffe indeß, daß dieselbe in den nächsten Tagen würde erfolgen können. Er fuhr darauf in dem Verhör Waldau's folgendermaßen fort:

Sie haben eines Juden gedacht, welcher dem jungen Walter von Köln hierher gefolgt sein und denselben vielfach belästigt haben soll. Die Richtigkeit dieses Umstandes ist auch anderweitig festgestellt. Der Mensch ist in Köln von vielen Personen gesehen worden; Walter hat sich schon dort beklagt, daß er von demselben auf Schritt und Tritt verfolgt werde. Ein Zeuge aus Hannover hat bekundet, daß er mit demselben Bahnzug gereist sei, auf dem

— Aus Belgrad meldet die „Politische Corresp.“: Der Kriegsminister schickte Leschjanin 7000 Mann Verstärkung, Leschjanin ist im Paschalik Widdin ziemlich weit vorgerückt und steht ein Zusammenstoß bevor. Mimpic organisirt bei Bjelina 6000 bosnische Freiwillige, ebenso Tschernatschew bei At-Palanka zahlreiche bulgarische Freischaaern. Die Drinaarmee erhielt 3000 Mann Verstärkung.

— Nach einer Depeche des Belgrader „Tageblatt“ ist Leschjanin's Hauptcorps bis dicht vor Widdin gerückt. Die Thore sind gesperrt und Brücken aufgezoogen.

Konstantinopel, 13. Juli. Die „Agence Havas-Neuter“ meldet: Zahlreiche Freiwillige, worunter einige Christen, ließen sich anwerben. Die Regierung wies die Armee-Commandanten an, die freiwilligen den regulären Truppen gleichzustellen und darüber zu wachen, daß beim eventuellen Einmarsch in Serbien die Pflichten der Menschlichkeit gegen friedliche Einwohner des Landes beobachtet werde. Der Sultan und seine Mutter zeichneten 20,000 Pfund für Kriegszwecke. Die Pest in Bagdad ist fast erloschen. In Salonichi ist das deutsche Mittelmeergeschwader, das kürzlich den Hafen zu einer Uebungsfahrt verlassen und vor demselben gekreuzt, wieder im Hafen vor Anker gegangen.

Emis-Jade-Canal.

Der Ausbau des Emis-Jade-Canals ist seit längerer Zeit hauptsächlich in der Mitte Ostfrieslands das Tagesgespräch gewesen und wird diese Angelegenheit, wie es ihrer Wichtigkeit entspricht, auch in öffentlichen Blättern behandelt, so namentlich in den „Ostfriesischen Nachrichten“ Nr. 66, 67, a. c. Einsender jenes Artikels giebt die Möglichkeit dieses großartigen Projectes zu, und möchte es gerne realisiert sehen, bedauert aber, daß sich so wenig Interesse bei denjenigen Gemeinden, welche der Canal berührt, gezeigt habe. Derselbe meint nun zwar, das rühre wohl daher, daß die Adjacenten der Ansicht seien, es würde der Bau, nachdem das Abgeordnetenhaus bereits Gelder dazu bewilligt, auch ohne ihr Zutun ausgeführt werden. Das mag bei Vielen der Fall gewesen sein, der durchschlagende Grund ist aber wohl nicht hier, sondern vielmehr in der Richtung, die der beabsichtigte Canal nehmen soll, zu suchen, wie schon aus den Verhandlungen der Amtsversammlung des Amtes Wittmund hervorgeht. Als nämlich der Herr Regierungsassessor Schwebendieck aus Aurich die Nützlichkeit des Emis-Jade-Canals in der Amtsversammlung auseinandersetzte, womit man im Allgemeinen einverstanden war, derselbe aber bedauerte, daß in der Gemeinde Reepsholt sich gar kein Interesse für den Canal gezeigt habe, da meinte man, bei einer veränderten Richtung der Linie, etwa Aurich, Wallinghausen, Spendendorf, Borgholt, Müggengrug, Nispel, Reepsholt, Langstraße, Gödens, würde sich vielleicht mehr Interesse zeigen, was sich auch nach Besprechung und Erläuterung dieses Plans bei der dann folgenden Abstimmung schon in der Amtsversammlung als richtig erwies. Für die sogenannte südliche Linie, Wiesens, Upshört, Reepsholt, Gödens, wurden ehrenhalber 30,000 Mark, für die nördliche eben angegebene dagegen 50,000 Mark bewilligt, ein Beweis, daß die Amtsvertretung der nördlichen Linie den Vorzug gab vor der südlichen. Für die nördliche Linie sind außerdem von einzelnen Personen 3000, 1500, 1000, 800, 600, 200,

sich Walter befand und daß er in Hannover ein Billet nach Sternberg genommen habe, sobald er bemerkt hätte, daß Walter ein Gleiches gethan. Daß dieser Mensch mit dem an Walter verübten Verbrechen in irgend einer Beziehung steht, kann schon hiernach nicht zweifelhaft sein. Es wird aber zur Gewißheit, wenn man weiter in Erwägung nimmt, daß jene geheimnißvolle Person ganz unzweifelhaft Niemand anders gewesen ist, als jener berüchtigte Sochau, mit dem Sie und Sutrow zur Zeit des Mordes geständig in einer geheimen Verhandlung gestanden haben, über deren Zweck Sie uns jede Aufklärung beharrlich verweigern. Wir befinden uns im Besitz einer Photographie dieses Verbrechers, welche es uns, obgleich er selbst glücklich entkommen ist, möglich gemacht hat, mit unzweifelhafter Sicherheit festzustellen, daß er es gewesen ist, der sich vor dem 25. November mehrere Tage hier aufgehalten hat, daß er es war, der den jungen Walter von Köln hierher verfolgt hat, daß er es war, der am 25. November im „Löwen“ nach Ihnen gefragt hat und zu Ihnen auf Ihr Zimmer gegangen ist, daß er mit Benjamin Sutrow das Gasthaus verlassen, sich bei Löwenstein ein Pferd gemiethet und auf demselben Benjamin bis nach Tiefensee gebracht hat; daß er es ferner gewesen ist, der mit Ihnen in Hamburg mehrere Zusammenkünfte gehabt hat. Wollen Sie nun noch bestreiten, daß Ihre Verbindung mit diesem Menschen keinen andern Zweck gehabt hat, als die Ermordung und Beraubung des jungen Walter? Wollen Sie Ihr Verbrechen noch leugnen, wenn ich Ihnen sage, daß es vollständig erwiesen ist, daß Sie die gemachte Beute mit diesem ruchlosen Verbrecher getheilt, daß Sie in Hamburg

100, 50, 25 Mark offerirt, sowie auch von der Sielacht Wittmund noch mindestens 25,000 Mark sicher in Aussicht stehen, ein Beweis also, daß man wohl Interesse für den Canalbau hat, und Opfer zu bringen bereit ist, je nach dem, welche Linie eingeschlagen wird. Für die sogenannte südliche Linie scheint weiter kein Privat-Interesse zu sein, als daß die Gemeinde Wiesens 3000 Mark offerirt hat. Der Staat könnte nun freilich dabei interessirt erscheinen, daß der Canal das Hochmoor zwischen Wiesens und Upschört in einer Fläche von dreiviertel bis eine Stunde lang, durchschneidet, um auf diese Weise den Torf schneller und besser verwerthen zu können, und das wäre von Wichtigkeit, wenn das fragliche Moor so ungünstig läge, daß es ohne Canal nicht benutzt und verwerthet werden könnte. Dem ist jedoch keinesweges so. Das fragliche Moor ist fast von allen Seiten umbaut, von Altselberg, Wiesederfehn, Upschört, Wiesedermeer, und gehen fast nach allen Seiten gute Wege ab, außerdem werden noch zwei gepflasterte Gemeindewege gebaut, von der Aurich-Wittmunder Chaussee ab über Ardorf-Sollrunge bis ans Hochmoor, sowie von der Wittmunder-Neustadtgödenfer Landstraße über Nispel, Nispellerhelmt, Wiesedermeer gleichfalls bis an das Hochmoor, so daß ein Canal zum Torf-abbau durchaus nicht erforderlich erscheint. Soll freilich ein Fehn angelegt werden, so läßt sich dies damit erreichen, ein solches läßt sich auch eben so gut an einer anderen Stelle des Canals, an der sogenannten nördlichen Linie anlegen, wo gleichfalls Moor vorhanden ist, und wenn dasselbe auch nicht so tief ist, so ist der Boden dafür auch bedeutend besser.

Die Regierung verlangt nun bekanntlich die unentgeltliche Abtretung des Bauerrains oder entsprechende Geldbeiträge, und beträgt hier die zur Grunderhebung veranschlagte Summe reichlich eine halbe Million Mark. Da nun die Regierung für die Anlage 8 Millionen Mark hergeben will, so möchte man denken, könne es ihr auf eine halbe Million mehr nicht ankommen; darum ist es ihr aber auch wohl nicht zu thun, sondern sie verlangt nur, daß, wo sie so große Opfer für Bau-Anlagen zu bringen bereit ist, auch die betreffende Gegend ihr Interesse daran zeigen und bethätigen muß, was gewiß nur als billig anerkannt ist. Während nun bislang für die südliche Linie kaum ein Privat-Interesse sich gezeigt hat, ist wohl als sicher anzunehmen, daß für die sogenannte nördliche Richtung so viel Opfer bereit sind, oder doch bereit sein werden, als das für die Grunderhebung veranschlagte Kaufgeld beträgt, und damit wäre dann der Forderung der Regierung Genüge geleistet. (D. N.)

(Schluß folgt.)

10,000 Thaler von den geraubten Papieren verkauft haben und Sochau den Rest von 70,000 Thalern?

Eine allgemeine Bewegung folgte diesen niederschmetternden Worten, deren inneres Gewicht selbst die eiserne Ruhe des Präsidenten auf einen Augenblick zu erschüttern schien, da sie dem hartnäckigen Leugnen der Angeklagten eine Evidenz der Umstände entgegenstellten, gegen welche ein weiterer Kampf unmöglich schien. Von innerer Erregung und Indignation überwältigt, warf der Präsident dem Gerichtsdienner ein Portrait mit den Worten zu: Zeigen Sie dem Angeklagten Waldau dieses Verbrechergesicht und möge er erklären, ob er darin seinen Genossen wiedererkennt?

Die lautloseste Stille der Erwartung folgte der vorangegangenen Aufregung, als Waldau mit der vollkommensten Ruhe das Portrait in die Hand nahm und es eine Weile mit großer Aufmerksamkeit betrachtete. Sukrow erhob sich ebenfalls von seinem Sitz und sah mit unverkennbarer Bewunderung über Waldau's Schultern auf das Bild. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, als er in diesem erschütternden Moment in der naivsten Weise sein Erstaunen über die Aehnlichkeit desselben mit den Worten ausdrückte: „Ist es aber die Möglichkeit, was man heut zu Tage Alles machen kann; den kann keiner verleugnen, und wenn er ihm auch nur ein einziges Mal bei Mondschein begegnet ist.“

Waldau erklärte mit größter Ruhe, er erkenne in dem Bilde mit der vollsten Bestimmtheit einen Mann, welcher in Hamburg mehrere Male bei ihm gewesen. Derselbe gab sich für den Bewalter eines großen Grundbesizers in Süd-Carolina aus, sagte nur, daß er beauftragt sei, einen deutschen Forstcandidaten als Oberaufseher für die weitläufigen Waldungen seines Herrn zu engagiren und machte mir die lockendsten Anerbietungen. Eine solche Stellung entsprach zu sehr meinen Wünschen, als daß ich nicht hätte darauf eingehen sollen. Ich schöpfte indeß bald Verdacht, daß ich es mit einem Schwindler zu thun hätte, dessen Pläne mir jedoch vollkommen unklar waren. Er drängte mich in der auffallendsten Weise zur Abreise mit einem amerikanischen Kutter, und ich vermuthete Anfangs, daß es darauf abgesehen sei, mich mit meinem Gelde auf das Schiff zu locken. Ich erbot mich daher zum Schein, sofort mit dem Dampfer „Hispania“ abzureisen, worauf er indeß auch auf das Bereitwilligste einging.

Wilhelms-haven, 14. Juli. Bei der heute stattgefundenen Schulvorsteher-Wahl im 2. Bezirk wurden gewählt: Herr Kaufmann Wegener als Vorsteher, Herr Kaufmann Goting als Ersatzmann.

Astronomisches.

Unser herrlich leuchtender Abendstern Venus nimmt in dieser Eigenschaft bald Abschied von uns. Sie ist nur noch bis Ende dieses Monats am Abendhimmel sichtbar, um Anfang nächsten Monats gleichzeitig mit der untergehenden Sonne zu verschwinden, nicht ohne vorher noch ein galantes Abenteuer einzugehen, indem sie am 23. d. M. dem alten Nachtwandler Mond ein Stellbichein giebt; sie wird ihm ziemlich nahe, an seiner Südseite, die Nacht durchwandeln. Aber nicht lange kann dieser freundliche Stern uns sein holdes Antlitz verbergen, und darum erscheint er schon Ende Juli wieder als Morgenstern und wird uns als solcher fortstrahlen bis zum Ende dieses Jahres. Der Planet Mars, welcher schon jetzt für uns unsichtbar ist, bleibt es auch bis Ende September, dann wird er wieder sichtbar werden und gleichzeitig mit Venus frühmorgens am Osthimmel scheinen. Er ist und bleibt aber in diesem ganzen Jahre ein wenig imponirender Stern, weil er in größter Entfernung von der Erde sich befindet. Erst im Jahre 1877 wird er unter günstigen Verhältnissen uns erscheinen, weil er sich dann bis auf 8 Millionen Meilen der Erde nähert.

— Berlin. Der Schwindel mit Postvorschußbriefen taucht von Zeit zu Zeit immer wieder auf und bringt vertrauensselige Postbeamte in Schaden. Auf einer hiesigen Postanstalt ist ein Streich der Art neulich versucht und glänzend durchgeführt worden. Ein Unbekannter lieferte einen Vorschußbrief auf und bediente sich zum Zwecke der Täuschung eines Briefumschlages mit dem Vordruck: „Mundel, Rechtsanwält.“ Da dieser Anwalt sich solcher Umschläge zu bedienen pflegt, so nahm der Schalterbeamte ungeachtet wiederholter Mahnungen zur Vorsicht, keinen Anstand dem Präsentanten den Vorschuß gleich baar auszuzahlen. Zum Glück für ihn ist der Adressat durch den Briefumschlag und den Vermerk „Rechtsanwält Mundel“ ebenfalls getäuscht worden und hat ohne Arg den Brief eingelöst. Dadurch ist die Postverwaltung den Bestimmungen gemäß der Verpflichtung zur Zurückzahlung entzogen, sonst hätte der unvorsichtige Beamte den Schaden ersetzen müssen. Die Oberpost-Direction hat nach diesem Falle Veranlassung genommen, die Beamten vor der Auszahlung von Vorschußbriefen an unbekannte und nicht vollständig legitimirte Personen ausdrücklich zu warnen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 162. Streuand.

Er wollte mir sogar 1000 Doll. Vorschuß zahlen, als ich ihm erklärte, daß ich vorläufig mein Vermögen in Europa zu lassen gedächte. Ich würde hiernach an der Redlichkeit seiner Absichten nicht gezwifelt haben, wenn er nicht eine merkwürdige Unkenntniß der Verhältnisse in Süd-Carolina an den Tag gelegt hätte, die es mir unzweifelhaft machte, daß seine Anerbietungen auf Schwindeleien beruhten. Die betreffenden Güter sollen nämlich bei Derlington liegen. Ich erfuhr aber durch die zuverlässigsten Quellen, daß in dortiger Gegend sowohl jene Güter als auch der Name des angeblichen Besizers gänzlich unbekannt seien. Ich brach daher eines Tages jede weitere Verhandlung mit dem Manne ab und wurde auch sofort belehrt, daß derselbe ganz andre Absichten gehabt habe; — denn an demselben Tage verschwand Benjamin Sukrow, und zwar hat man gesehen, daß der vorgedachte Schwindler ihn aus dem Gasthause gelockt hat und mit ihm in einen in der Nähe haltenden Wagen gestiegen ist. Alle meine Bemühungen, den Verbleib des Knaben zu ermitteln, sind gescheitert. Weshalb ihm an meiner und des Knaben Entfernung gelegen war, wußte ich mir damals nicht zu erklären. Wenn aber jetzt festgestellt ist, daß Sochau, der mir übrigens zwar ein verschmitztes Betrüger- aber kein Mördergesicht zu haben scheint, den jungen Walter hierher verfolgt hat und schon vor dem Morde mit Sukrow zusammengekommen ist, so wird mir allerdings Alles klar. Sochau war in der Zeit hier, als ich meinen Pflegesohn Benjamin den von den jungen Walter aus Köln eingegangenen Brief zur Bestellung nach Tiefensee übergab. Dieser Brief wird ihm in die Hände gefallen sein, er wird dadurch die Reiseroute des jungen Walter erfahren und Kenntniß von den Schätzen erlangt haben, welche derselbe bei sich führte, und so wird der Mordplan in ihm erstanden sein, zu dessen Ausführung er sich des unglücklichen und jedenfalls schuldlosen Knaben als willenloses und dem Angeklagten Drowke und Sukrow als bewußtes Werkzeug bedient haben mag.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 12 Stück eisernen Defen zu Bagger-Prähmen soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag, den 20. Juli cr.**, Vormittags 12 Uhr, im Bureau der Hafensbau-Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von eisernen Defen“
frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus; auch können hiervon Copien gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 10. Juli 1876.

Kaiserliche
Marine-Hafensbau-Commission.

Bermischte Anzeigen.

Gesucht.

Auf gleich ein ordentliches Mädchen gegen hohen Lohn. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Wegen Betheiligung der Mitglieder am Jeverschen Schützenfest findet Sonntag, den 16. d. Mts., keine Schießübung statt.

Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, Morgens 9 Uhr, auf dem Bahnhofe.

Der Vorstand.

Zu dem am Sonntag, den 16. Juli, stattfindenden

Einweihungsballe

meines neu gebauten Tanz-Salons lade ich hiermit meine Freunde und Gönner freundlichst ein.

Johann Maschke,
Lothringen.

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 16. Juli, große

TANZMUSIK.

Am Sonntag, den 9. d. M., ist ein Milchschaf mit 2 Lämmern bei Suits in Elsh in den Pfandstall gebracht. Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Tagen im hiesigen Polizei-Bureau zu melden.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1876.

Sonntag, den 16. d. M.,

Tanz-Musik.

bei **Herz Silers**
in Neuende.

BERLINER HOF Berliner Weißbier.

Gesunden. Eine Kleid-Schleife.
Abzufordern in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein **Flügel** wegen Mangel an Platz billig. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sechstes Ostfriesisches Sängerefest

in Wilhelmshaven.



Partout-Billets, sowie **Karten zum Festconcert, Fest-Essen und Fest-Ball**, sind von heute ab bei Herren Kaufmann **Meyen**, Buchbinder **Grund**, **Thomas** (Berliner Hof), sowie im Hotel **Reese** und bei **E. Schramm** zu haben.



Das Fest-Comitee.

Etablissement Buck in Jevers.

Dienstag, den 18. Juli 1876,

zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Jevers:



Extrazug von Jevers nach Wilhelmshaven.

Abfahrt 12 Uhr Nachts. Billet-Verkauf in Buck's Restauration.

Näheres durch die Programme.

Montag, den 17. Juli 1876:

In den elegant eingerichteten Räumen der Parterre-Localitäten des Etablissements, präcise 6 Uhr Abends

großes Fest-Concert, ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Hüttner**.

Dienstag, den 18. Juli 1876:

In den festlich geschmückten und landwirthschaftlich decorirten Parterre-Localitäten des Etablissements bei feenhafter Beleuchtung (eine durch 2000 Flammen hergestellte Illumination), bei italienischer Sommernacht, bei voller Thätigkeit der Wasserkünste, bei exacter Musikaufführung durch die Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 beginnt laut Festprogramm des wohlthätigen Ausstellungs-Comitees präcise 7 Uhr der

große Festgenossenschafts-Ball.

Buck.

Gasthof-Verkauf.

Den hier selbst belegenen Gasthof „zur Traube“, worin ein großer Saal, eingerichtet zum Theater, 6 Stuben, 14 Logizimmer, Küche und Keller nebst Stallraum, habe ich unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber dazu wollen sich am **21. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr**, im gedachten Gasthose zum Contrahiren einfinden.

Jevers, 10. Juli 1876.

Behrens.

Gründlicher **Violin-Unterricht** wird ertheilt. Näheres zu erfragen bei Herrn **Carl Becker**. Neuheppens 84.

Immobil-Verkauf.

H. C. Thomsen will sein zu **Moorwarjergast** belegenes Wohnhaus nebst Obst- und Gemüsegarten und einem pl. m. 1 Matt großen Ramp, zur Zeit von **Mary** benutzt, unter der Hand verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Jevers, 10. Juli 1876.

Behrens.

Dankfagung.

Dem Herrn Pfarrer Langheld für die trostreiche Rede am Sarge meines guten Mannes, sowie allen Denen, die demselben die letzte Ehre erwiesen, insbesondere den Herren Schützen, meinen innigsten, tiefgefühlten Dank.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1876.

Wittwe **Anna Janssen**,
auch Namens meiner alten Mutter und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden mein lieber Ehemann und unser guter Vater, der Bauunternehmer

Christian Friedrich Kleinert, im Alter von 36 Jahren 5 Monaten, welches wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Anna Kleinert, geb. **Wiemken**,
und Kinder.

Tomdeich, den 12. Juli 1876.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 6 Uhr, auf dem Kirchhose zu **Altheppens** statt.